

A painting of Pandora, the figure from Greek mythology, holding a box. She has long, wavy brown hair and is looking directly at the viewer with a neutral expression. She is wearing a white, draped garment. The background is a swirling, golden, ethereal light. A semi-transparent text box is overlaid on the center of the image.

Die Büchse der Pandora:

Tragödie in drei Aufzügen

Frank Wedekind

Frank Wedekind

Die Büchse der Pandora: Tragödie in drei Aufzügen

e-artnow, 2014

ISBN 978-80-268-1773-4

Inhaltsverzeichnis

[Prolog in der Buchhandlung](#)

[Erster Aufzug](#)

[Zweiter Aufzug](#)

[Dritter Aufzug](#)

Personen:

Lulu

Alwa Schön, *Schriftsteller*

Rodrigo Quast, *Athlet*

Schigolch

Alfred Hugenberg, *Zögling einer Korrekptionsanstalt*

Die Gräfin Geschwitz

Graf Casti-Piani

Bankier Puntschu

Journalist Heilmann

Madelaine de Marelle

Kadéga di Santa Croce, *ihre Tochter*

Bianetta Gazil

Ludmilla Steinherz

Armande, *Zimmermädchen*

Bob, *Liftjunge*

Ein Polizeikommissär

Mr. Hopkins

Kungu Poti, *kaiserlicher Prinz von Uahube*

Dr. Hilti, *Privatdozent*

Jack

Der erste Akt spielt in einer deutschen Großstadt, der zweite in Paris, der dritte in London.

Prolog in der Buchhandlung

[Inhaltsverzeichnis](#)

Nach dem Wortlaut der »Gesammelten Werke« (1913)

Personen:

Der normale Leser
Der rührige Verleger
Der verschämte Autor
Der hohe Staatsanwalt

Der Prolog kann in entsprechenden Überkleidern und Kopfbedeckungen von den Darstellern des Rodrigo, des Casti-Piani, des Alwa und des Schigolch gesprochen werden. Rodrigo in hellem Sommerüberzieher und Lodenhütchen, Casti-Piani in Schlafrock und Samtkäppchen, Alwa in Havelock und Schlapphut, Schigolch in Talar und Barett.

Szenerie: Ein Zwischenvorhang, ein primitives Büchergestell.

Der normale Leser

schwankt herein

Ich möchte gern ein Buch bei Ihnen kaufen.
Was drin steht, ist mir gänzlich einerlei.
Der Mensch lebt, heißt es, nicht allein vom Saufen.
Auch wünsch' ich dringend, daß es billig sei.
Die älteste Tochter will ich zum Gedenken
Der ersten Kommunion damit beschenken.

Der rührige Verleger

Da kann ich Ihnen warm ein Buch empfehlen,
Bei dem das Herz des Menschen höher schlägt.
Heut lesen es schon fünf Millionen Seelen,
Und morgen wird's von neuem aufgelegt.
Für jeden bleibt's ein dauernder Gewinn,
Steht doch für niemand etwas Neues drin.

Der verschämte Autor

schleicht herein

Ein Buch möcht' ich bei Ihnen drucken lassen;
Zehn Jahre meines Lebens schrieb ich dran.
Das Weltall hofft' ich brünstig zu umfassen
Und hab's kaum richtig mit dem Weib getan.
Was lernend ich dabei als wahr empfand,
Hab' ich in schlottrig schöne Form gebannt.

Der hohe Staatsanwalt

stürmt herein

Ich muß ein Buch bei Ihnen konfiszieren,
Vor dem die Haare mir zu Berge stehn.
Erst sah den Kerl man alle Scham verlieren,
Nun läßt er öffentlich für Geld sich sehn.
Drum werden wir ihn nach dem Paragraphen
Einhundertvierundachtzig streng bestrafen.

Der verschämte Autor

lächelnd

Mich strafen? Nein! Des Schaffens Götterfreuden
Raubt mir auch nicht die härteste Strafe mehr.
Wer sträubt sich jemals, für sein Kind zu leiden?
An solchem Glück läßt dein Beruf dich leer.
Mich kannst du foltern, würgen, schinden, henken,
Mein Werk wird das an keinem Worte kränken!

Der hohe Staatsanwalt

Dir schwör' ich's zu, daß du mit frechen Witzen
Nicht länger der Verdammnis Opfer wirst.
Normale Leser muß ich davor schützen.
Daß du sie grinsend bis ins Mark verdirbst.
Zwei Jahr Gefängnis sind dein sicherer Lohn;
Für Ehrverlust sorgst du ja selber schon.

Der normale Leser

Jetzt möcht' ich stracks mein Buch bei Ihnen kaufen.
Ich finde dies Betragen unerhört.
Laß ich die eignen Kinder christlich taufen,
Damit mich Hunger umbringt, Durst verzehrt?
Wenn ihr die Zänkerei nicht bald beendet,
Dann wird das Geld auf Eierpunsch verwendet.

Der hohe Staatsanwalt

*schließt ihn in die Arme,
worauf der normale Leser in Tränen ausbricht*

Bejammernswürdiges Opfer! Abgetötet
In deinem Busen starb die heilige Scheu.
Ward diesem Wicht nur erst sein Maul verlötet,
Dann keimen Zucht und Frömmigkeit aufs neu.
Zwei Jahr Gefängnis! Ich behauptete dreist,
Daß er dann ewig keinen Witz mehr reißt.

Der verschämte Autor

Wie sollte mich wohl ein Gerichtshof schrecken!
Wer weiß, ob mir nicht gar sein Eifer nützt,
Die Schwächen meines Schauspiels aufzudecken,
So wahr, wie echte Kunst sich selbst beschützt.

Ich bin's gewiß: Man kann sich nicht entbrechen,
Von jeder Schuld mich freundlich freizusprechen.

Der hohe Staatsanwalt

Spricht man dich frei – womit uns Gott verschone! –
Noch selbigen Tags leg' ich Berufung ein.
Nicht jeder Richter trägt der Weisheit Krone,
Um so verständiger wird ein nächster sein.
Und zeigt auch der sich für den Autor sanft,
Dein Schauspiel sicherlich wird eingestampft.

Der verschämte Autor

Dann laß ich es zum zweiten Male drucken,
Und zwar in ernsterer, edlerer Gestalt,
Nicht mehr im Gaunerwelsch der Mamelucken,
Im klarsten Deutsch und ohne Hinterhalt.
Ich bin's gewiß: Dann muß es ihm gelingen,
Sich unbehelligt selber durchzuringen.

Der hohe Staatsanwalt

Grundgütiger Galgen! Dann fehlt nichts auf Erden,
Als daß dies Stück noch auf die Bühne kommt.
Doch vorher soll es so geläutert werden,
Daß es dir nicht mehr zur Reklame frommt.
Der Weg für deinen giftigen Höllenkrater
Führt über meinen Leichnam zum Theater.

Der verschämte Autor

Was schiert mich das Theater! Unsere kühne
Tagtäglichkeit erreicht's bekanntlich nie.
Das menschliche Gehirn sei meine Bühne,

Mein Lieblingsregisseur die Phantasie.
Zum hohen Staatsanwalt
Und dir wird nichts Geringeres übrigbleiben,
Als selbst mir den Prolog dafür zu schreiben.

Der rührige Verleger
sich zwischen beide drängend

Prolog ist herrlich! Druckt ihn eine Zeitung,
Dann sind wir schon so gut wie aufgeführt.
Nun sorg' ich hurtig für des Buchs Verbreitung,
Prospekte werden schleunigst expediert.
Und eh' das Publikum noch Platz genommen,
Bin ich gewiß, daß keine Krebse kommen.

Der normale Leser
gleichfalls die Mitte nehmend

Dann pflanz' ich breit mich in die erste Reihe
Mit meinem Freibillett und schnarche laut.
Das ahnt kein Mensch, wie ich mich dran erfreue,
Wenn so wer Schnitzler oder Shakespeare kaut.
Ist's nicht genug, daß christlich ich verzeihe
Und niemand merkt, wie sehr mir davor graut?

Chorus:
Der hohe Staatsanwalt
hält den Arm um den normalen Leser geschlungen

So pflegen wir gemeinsam das Gehege
Dramatischer Dichtung mit verteilter Kraft.

Der normale Leser

Wenn ich auch meinen Wanst am liebsten pflege,
Mir fehlt doch nie die große Leidenschaft.